

KRZYSZTOF TOMASZ WITCZAK

Katedra Filologii Klasycznej Uniwersytetu Łódzkiego
ul. Lipowa 81, 90-568 Łódź
Polska – Poland

ICHTHYONYMIA GRAECO-LATINA.
DIE BEDEUTUNG DER LEXIK NEUGRIECHISCHER
UND ROMANISCHER DIALEKTE FÜR DIE RICHTIGE
IDENTIFIZIERUNG LATEINISCHER FISCHNAMEN*

ABSTRACT. Witczak Krzysztof Tomasz, Ichthyonymia Graeco-Latina. Die Bedeutung der Lexik neugriechischer und romanischer Dialekte für die richtige Identifizierung lateinischer Fischnamen (Ichthyonymia Graeco-Latina. The Importance of the Modern Greek and Romance Lexical Data for Correct Identification of the Latin Fish-Names).

In his poem entitled *Halieutica* Ovid describes many Mediterranean fishes and sea animals. Most of them is firmly identified in the scientific literature. Other fish-names refer to unknown species of fish. It is necessary to discuss eight Latin fish-names of uncertain identification on the basis of the fish terminology attested in the Modern Greek dialects, as well as the Romance languages and idioms, in particular in the Italian dialects.

Keywords: Latin fish-names, Modern Greek dialects, Romance languages, Ovid, *Halieutica*.

Im Jahre 1997 wurde Aleksander Wojciech Mikołajczak mit der polnischen Ausgabe (samt Übersetzung) von *Sztuka rybolóstwa* (lat. *Halieutica*) des namhaften römischen Dichters Publius Ovidius Naso (geb. 43 v. Chr. in Sulmo – gest. ca. 18 n. Chr. in Tomis) betraut¹. Der polnische Übersetzer fügte in diesem beeindruckenden Werk zahlreiche eigene Kommentare über die beschriebenen Mittelmeerfische und andere Meerestiere ein. Mit großer Gelehrsamkeit versteht Mikołajczak lateinische Fischnamen mit ihren polnischen Äquivalenten und veranschaulicht sie mit bunten Abbildern der jeweiligen Seefische. Trotz

* Aus dem Polnischen übersetzt von Witold Sadziński (Universität Łódź).

¹ Publii Ouidii Nasonis *Halieutica*, imprimendum curavit, in Polonum linguam uerit, praefatione, annotationibus instruxit Alexander Adalbertus Mikołajczak, picturas comparavit Georgius Stróżyk, Ornithos Gala I, Gnesnae MCMXCVII / Publiusz Owidiusz Naso, *Sztuka rybolóstwa*, Tekst łaciński do druku przygotował oraz przedmową i tłumaczeniem opatrzył [zum Druck vorbereitet, aus dem Latein übersetzt und mit einem Vorwort versehen von] A. W. Mikołajczak, illustrował [illustriert von] J. Stróżyk, Gniezno 1997.

der beachtenswerten editorischen Sorgfalt lässt er allerdings acht lateinische Ichthyonyme ohne irgendeine zuverlässige Konkordanz.

In dem vorliegenden Beitrag möchte ich genau diese außer Acht gelassenen Ichthyonyme daraufhin untersuchen, ob eine überzeugende zielsprachliche Identifizierung möglich ist. Das hier anvisierte Forschungsanliegen verfolgt zwei Ziele: Es soll sowohl der Verifizierung der Belege dienlich sein als auch die Nutzbarkeit des altphilologischen Instrumentariums unter Beweis stellen. Als altphilologischer Linguist sehe ich hierbei nämlich die Heranziehung der gegenwärtigen Erben antiker Sprachen und Mundarten im Mittelmeerraum als durchaus legitim an.

Die Fischnomenklatur ist ein wesentlicher Teil der mundartlichen Lexik, zumal Meeresfrüchte (*frutti di mare*), darunter auch Fische, nach wie vor als wichtige Lebensmittel der mediterranen Bevölkerung anzusehen sind. Unabhängig davon, ob wir es mit einer Fortführung oder mit Entlehnungen zu tun haben, spiegeln in vielen Fällen die in den heutigen romanischen und neugriechischen Sprachen und Dialekten vorkommenden Fischnamen antike Appellative wider.

Ein Altphilologe, der sich mit antiken (griechischen und lateinischen) Ichthyonymen beschäftigt, sollte in seinen Erwägungen auch Bezeichnungen solcher Fische berücksichtigen, die in derzeitigen neugriechischen und romanischen (besonders italischen) Dialekten vorkommen. Dies hat mehrere wesentliche Ursachen: Einmal spielen Fischgerichte im mediterranen Menü eine überaus wichtige Rolle. Wer einmal einen Fischmarkt an der Mittelmeerküste besuchte, weiß genau, dass sie reich sortiert sind. Die Griechen und Italiener kennen mannigfaltige Speisefische mit hohem Nährwert, auch die exklusiven, die als besondere Delikatessen geschätzt sind. Außerdem kennen sich lokale Fischer (samt ihren Familien) in der Regel auch in der Nomenklatur der Speise- wie ungenießbaren Fische bestens aus. Zum anderen machte Ovid bei der Arbeit an *Haliutica* nicht nur von eigenen Erfahrungen Gebrauch, sondern nahm sicherlich auch auf frühere, professionelle griechische Bearbeitungen Bezug. Die griechische Fischnomenklatur drang allmählich ins Lateinische ein. Sie bereicherte vor allem den Volksmund, der zur Entstehung heutiger romanischer (vor allem aber italienischer) Dialekte führte.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle erwähnt, dass 2005 die Habilitationsschrift von Maciej Kokoszko unter dem Titel *Ryby i ich znaczenie w życiu codziennym ludzi późnego antyku i wczesnego Bizancjum (III–VII w.)* [*Die Fische und ihre Bedeutung im Alltagsleben der Menschen der späten Antike und des frühen Byzantischen Reiches (III–VII Jh.)*] herausgegeben wurde, die der Kenntnis und Nutzung der Fische in der spätromanischen und frühbyzantinischen Welt gewidmet ist². In seiner Monographie beschreibt Kokoszko zahlreiche Fischnamen, von denen er manche mit den von Ovid gebrauchten Ichthyonymen konfrontiert.

²M. Kokoszko, *Ryby i ich znaczenie w życiu codziennym ludzi późnego antyku i wczesnego Bizancjum (III–VII w.)*, „Byzantina Lodziensia” IX, 2005.

Die Konfrontation der beiden Veröffentlichungen, die von unterschiedlichen Standpunkten her, aber auch von zwei profilierten Gelehrten erstellt wurden, scheint für den vorliegenden Beitrag von besonderem Belang zu sein.

1. **Cantharus** (*Hal.*, w. 103). „Brak podstaw do utożsamiania tej ryby z kantarem właściwym (*Spondyliosoma cantharus*)”³ [„Es gibt keinen zureichenden Grund für die Identifizierung dieses Fisches mit der Streifenbrasse (*Spondyliosoma cantharus*)”]. Mikołajczaks skeptische Auffassung wird nicht von Kokoszko geteilt, der einem anderen Gedankengang folgt: agr. κάθθαρος (und lat. *cantharus*) = Streifenbrasse, poln. *kantar* (*Spondyliosoma cantharus* L., Syn. *Sparus cantharus* L., *Cantharus vulgaris* Val.)⁴. Das lexikalische Material romanischer Sprachen zeigt, das die gleiche Bedeutung in mehreren italischen Dialekten und iberoromanischen Sprachen erhalten bleibt. Vgl.:

Canthārus 1. ‘Humpen’ 2. ‘ein Fisch (sparus cantharus)’. [...] 2. siz. *skántaru*, katal. *cántara*, sp. *cántaro*. – Abt.: venez. *kantarela*⁵.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich in italienischen, ähnlich wie in neugriechischen Dialekten eine sekundäre Form mit Anlaut-s entwickelte, die unmöglich auf späteren Entlehnung aus irgendeiner literarischen Quelle beruhen kann, vgl.:

σκάνθαρος (= agr. κάθθαρος) ‘ein Meerfisch’: siz. *skántaru*, regg. *skántaru*, kat. (Pizzo) *skándalu*, lecc. *skántaru*, skántru ‘specie di sargo’ (*Cantharis vulgaris*); in Griechenland heute meist *σκαθρι* genannt⁶.

Der Fisch, der im Neugriechischen *σκαθάρη* genannt wird, ist ‘*Spondyliosoma cantharus* L.’⁷, d. h. Streifenbrasse⁸. Da das lexikalische Material der heutigen Sprachen (des Spanischen, Katalanischen, Neugriechischen) und (italienischen) Dialekte auf ein und denselben Fisch hindeutet, hat die Gleichsetzung des bei Ovid erwähnten Fischnamens mit der Streifenbrasse sowohl in der antiken als auch in der gegenwärtigen Lexik ihre Begründung. Die Identifikation ist sicher und sollte nicht ohne wesentliche Gründe in Frage gestellt werden.

³A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 91.

⁴M. Kokoszko, *Ryby...*, S. 136–137. Eine ähnliche Meinung vertritt Z. Abramowiczówna (Hg.), *Słownik grecko-polski*, Bd. II, Warszawa 1960, S. 557 (‘gat. ryby morskiej, *Cantharus lineatus*’ [‘eine Seefischart, *Cantharus lineatus*’]).

⁵W. Meyer-Lübke, *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935, S. 151, Nr. 1614.

⁶G. Rohlfs, *Lexicon Graecanicum Italiae Inferioris. Etymologisches Wörterbuch der unteritalischen Gräzität*. 2., erweiterte und völlig neubearbeitete Auflage, Tübingen 1964, S. 460.

⁷A. Vida, 365 *ψάρια*, Αθήνα / Athens 2006, Nr. 282.

⁸S. Rutkowski, *Encyklopedia ryb morskich*, Gdańsk 1982, S. 402, Nr. 554; F. Terofal, C. Miltz, *Ryby morskie. Leksykon przyrodniczy, przekład i adaptacja* [übers. von] H. Garbarczyk, E. Nowakowski, Warszawa 1996, S. 100.

2. **Cercyros** (*Hal.*, w. 101). „Nie udało się, jak dotąd, jednoznacznie oznaczyć gatunku tej ryby”⁹ [„Bis heute ist es nicht gelungen, diese Fischart eindeutig zu bestimmen”]. Kokoszko kennt ebenfalls keinen Fisch mit einer solchen Bezeichnung. Auch in italienischen und neugriechischen Dialekten ist ein entsprechendes Appellativum im Sinne ‘Seefischart’ unbekannt. Im antiken Zeitalter nennt außer Ovid nur Oppian (*Hal.* I 141) den Fisch mit der Bezeichnung κέρκυρος ‘a sea-fish’¹⁰. Eine genaue Artidentifizierung dieses Fisches ist allerdings nicht möglich.

3. **Erythinus** (*Hal.*, w. 104). „Nieokreślona bliżej ryba śródziemnomorska, o czerwonym ubarwieniu”¹¹ [„Ein näher nicht bestimmter Mittelmeerfisch mit einer rötlichen Färbung”].

Kokoszko hat mit der Artidentifizierung dieses Fisches keine Probleme. Der Fisch *erythrinus* (vel *erythinos*) ist seiner Ansicht nach *Pagellus erythrinus* L. – zu Deutsch *Rotbarbe*, *Rotbrasse* oder *rote Meerbarbe* (auf Italienisch *pagello*) oder ‘*Pagellus bogaraveo* Brünnich’¹², zu Deutsch *rote Fleckbrasse*. Zweifellos entstand die von Ovid registrierte Form durch die progressive Dissimilation ($r - r > r - \emptyset$)¹³.

Die Bezeichnung dieses Fisches kommt in einigen italienischen Dialekten vor:

***erythrīnus** „rote Meerbarbe”.

Neap. *lutrine*, tarent. *letrino*; molf. *etera* ‘Zündschwamm’¹⁴.

Die Genese der Bezeichnungen mit anlautendem Liquid *l* erläutert Rohlfs mithilfe der regressiven Dissimilation ($r - r > l - r$):

ἐρυθρίνος ‘Rotbarbe’ (Fisch), dissim. zu *λυθρίνος; kal. *lutrinu*, salent. *lutrinu*, tar. *lutrinM*, neap. *lutrinM* ‘specie di pagello’ (meist *Pagellus erythrinus*); in Griechenland λυθρίνι, λεθρίνι genannt¹⁵.

⁹A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 91.

¹⁰So auch H. G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English Lexicon*. With a revised supplement 1996, Oxford 1996, S. 943. Bei Z. Abramowiczówna (Hg.), *Słownik...*, Bd. II, S. 651, fehlt das Ichthyonym κέρκυρος. Man sollte bemerken, dass R. Strömberg (*Studien zur Etymologie und Bildung der griechischen Fischnamen*, Göteborg 1943, S. 48) den Fisch κέρκυρος (sic!) von der Zusammensetzung zweier synonyme Wörter κέρκος (m.) und οὐρά (f.) ‘Schwanz’ herleitet.

¹¹A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 93.

¹²M. Kokoszko, *Ryby...*, S. 95–97. Z. Abramowiczówna (Hg.), *Słownik...*, Bd. II, S. 310, s. v. ἐρυθρίνος oder ἐρυθθίνος, bezieht die Bezeichnung auf zwei separate Fischarten: 1. eine zwitterige Fischart, wahrscheinlich *Serra anthias*; 2. ein Seefisch, wahrscheinlich *Pagellus erythrinus*.

¹³R. Strömberg, *Studien zur Etymologie...*, S. 21.

¹⁴W. Meyer-Lübke, *Romanisches...*, S. 258, Nr. 2912.

¹⁵G. Rohlfs, *Lexicon Graecanicum Italiae Inferioris. Etymologisches Wörterbuch der unteritalischen Gräzität*. 2., erweiterte und völlig neubearbeitete Auflage, Tübingen 1964, S. 157–158.

Der neugriechische Name λιθρίνι, λωθρίνι bezeichnet die *Rotbarbe*, *Pagellus erythrinus* L.¹⁶, zu Polnisch *morlesz szkarlatny*. In griechischen Dialekten ist die Bezeichnung identisch oder ähnlich, z. B. ngr. kret. λωθρίνι bedeutet ‘Ερυθρίνος ο Χρυσόχρους, *Erythrinus auratus* L.¹⁷.

Der Ovidsche *erythrinus* dürfte ohne weiteres der Konkordanz mit poln. *morlesz szkarlatny*¹⁸ (‘Rotbarbe’) bzw. mit *morlesz bogar*¹⁹ (‘rote Fleckbrasse’), einer verwandten Art, standhalten.

4. **Glaucus** (*Hal.*, w. 117). „Trudna do identyfikacji białawo ubarwiona ryba śródziemnomorska”²⁰. [„Ein schwer zu identifizierender Mittelmeerfisch mit weißlicher Färbung”].

Kokozsko notiert den Fisch nicht. Es gibt auch keine Spur von einem adäquaten Appellativum in romanischen oder neugriechischen Dialekten. Im Altgriechischen bedeutete γλαῦκος ‘einen essbaren blau-grauen Seefisch’²¹. Der Fisch wurde von mehreren antiken Autoren verzeichnet, die von Athenaios sorgfältig zitiert wurden, u. a. Epicharmos, Numenios von Herakleion²², Arcestratos, Antiphanes, Eubulos, Anaxandrides, Amphis. In einem Kommentar zu Athenaios’ Übersetzung bemerken die polnischen Übersetzer K. Bartol und J. Danielewicz Folgendes:

Identyfikacja tej ryby nie jest pewna. Jedni utożsamiają ją z tasergalem (*Pomatomus saltator*) z rodziny tasergalowatych (*Pomatomidae*), rybą o niebieskim grzbiecie, inni z odmianą sierpika, lichią (*Lichia glauca*) z rodziny ostrobokowatych (*Carangidae*)²³ [„Die Identifikation des Fisches ist nicht sicher. Von manchen wird er mit dem *Blaufisch* (oder *Blaubarsch*) (*Pomatomus saltator*) gleichgesetzt, dem einzigen Mitglied der Familie *Pomatomidae*, von anderen dagegen mit einer Art *Trachinotus*, *Lichia glauca*, aus der Familie der Stachelmakrelen (*Carangidae*)”].

¹⁶A. Vida, 365 ψάρια, Nr. 276.

¹⁷E. K. Πλατάκης, Δημόδη ονόματα ζώων της Κρήτης, „Κρητολογία” 10–11, 1980, S. 62.

¹⁸S. Rutkowski, *Encyklopedia...*, S. 398, Nr. 548.

¹⁹F. Terofal, C. Militz, *Ryby morskie...*, S. 98.

²⁰A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 93.

²¹Z. Abramowiczówna (Hg.), *Słownik grecko-polski*, Bd. 1, Warszawa 1958, S. 468; H. G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English...*, S. 351. Das griechische Ichthyonym γλαῦκος stammt vom Adjektiv γλαυκός ‘glänzend, blaugrau, bläulich grau’, vgl. R. Strömberg, *Studien zur Etymologie...*, S. 23–24. Diesen Fisch erwähnt auch Isidor von Sevilla (*Orig.* XII 6, 28): glaucus [sc. piscis] a colore dictum, quod albus sit; Graeci enim album γλαυκόν dicunt. Vgl. R. Maltby, *A Lexicon of Ancient Latin Etymologies*, Leeds 1991, S. 260.

²²E. Kaczyńska, *Skąd pochodził Numenios Herakleota?*, [in:] I. Mikołajczyk (Hg.), *Sapere aude. Księga pamiątkowa ofiarowana Profesorowi dr. hab. Marianowi Szarmachowi z okazji 65 rocznicy urodzin*, Toruń 2004, S. 140–146; eadem, *The Cretan Origin of Numenius Heracleotes in the Light of Ancient Greek Dialectology*, „Kretika Chronika” 33, 2013, S. 35–43.

²³Atenajjos [Athenaios], *Uczta mędrców* [„Gastmahl der Gelehrten”], przełożyli, wstępem i komentarzem opatrzyli [übers. u. mit einem Kommentar versehen von] K. Bartol i J. Danielewicz, Poznań 2010, S. 562, Anm. 256.

Das Fehlen der Fortsetzung der altertümlichen Bezeichnung in gegenwärtigen Sprachen und Dialekten kompliziert erheblich das Problem und erschwert beträchtlich die richtige Artidentifizierung.

5. **Iulis** (*Hal.*, w. 105). „Trudna do identyfikacji ryba śródziemnomorska”²⁴ [„Ein schwer zu identifizierender Mittelmeerfisch”].

Den Fisch *iulis* (agr. *ιουλός, -ίδος*) identifiziert man gewöhnlich als ‘Meerjunker, *Coris iulis* L.’²⁵, zu Polnisch *korys*. Die neugriechische Bezeichnung des Fisches lautet *γύλος*, der offizielle (ichthyologische) Terminus dagegen *γιούλος* ‘*Coris iulis* L., Syn. *Iulis iulis* Bloch’. In den neugriechischen Dialekten bezeichnet der Fischname genau denselben Fisch, vgl. ngr. kret. *γύλος* ‘*Iulis iulis* Bloch’²⁶, *γεροντόγυλος* ‘riesiger Fisch der Art *Iulis iulis* Bloch’²⁷. Es gibt keinen Grund zur Ablehnung der schlechthin selbstverständlichen Identifizierung des Fisches mit dem Meerjunker²⁸.

6. **Lamiros** (*Hal.*, w. 120). „Niezidentyfikowana bliżej ryba śródziemnomorska”²⁹ [„Ein nicht näher identifizierter Mittelmeerfisch”].

Ein Fisch unter diesem Namen ist bei Kokoszko nicht zu finden. Auch in den erhaltenen altgriechischen Quellen findet man keine Verbindung des Wortes *λαμυρός* mit einem Seefisch³⁰, obwohl seine Bedeutung (‘gefräßig, gierig’³¹) adäquat für die Bildung eines entsprechenden Ichthyonyms wäre. Das vergleichende Lexikon romanischer Sprachen nennt lediglich *lamia* als einen ähnlich lautenden Fischnamen:

lamia 1. „Vampir”, 2. „ein Fisch aus der Gattung der Plattfische”. [...] 2. Ait., kors., sp. *lamia*. – Ablt.: it. *lamiolo*, fr. *lameau*³².

Die Ähnlichkeit der Bezeichnungen *lamiros* und *lamia* reicht nicht aus, um daraus stichhaltige Schlussfolgerungen ziehen zu können. Eine klare Identifizierung des Fischnamens *lamiros* bleibt somit nach wie vor aus.

²⁴A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 94.

²⁵M. Kokoszko, *Ryby...*, S. 132–133; H. G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English...*, S. 832. Anders Z. Abramowiczówna (Hg.), *Slownik...*, Bd. II, S. 504 [‘gat. nieznaney ryby morskiej’ (‘eine unbekannte Seefischart’)].

²⁶E. K. Πλατάκης, *Δημόδη ονόματα...*, S. 62; A. Περιστεράκης, *Σφρακιανά. Τοπωνύμια – Γλωσσάρι – Μαντινάδες – Παροιμίες – Αινίγματα κ. ά.*, Αθήνα 1991, S. 448.

²⁷E. K. Πλατάκης, *Δημόδη ονόματα...*, S. 62.

²⁸S. Rutkowski, *Encyklopedia...*, S. 448, Nr. 645; F. Terofal, C. Militz, *Ryby morskie...*, S. 128.

²⁹A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 97.

³⁰H. G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English...*, S. 1028, Appendix, S. 193.

³¹Vgl. Z. Abramowiczówna (Hg.), *Slownik...*, Bd. III, Warszawa 1962, S. 13.

³²W. Meyer-Lübke, *Romanisches...*, S. 395, Nr. 4868. Man sollte hier bemerken, dass neuzeitliche Bezeichnungen eine andere Semantik als agr. *λάμια* f. ‘eine Haifischart’ aufweisen. Vgl. H. G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English...*, S. 1027 (‘a fierce shark’).

7. **Smaris** (Hal., w. 120). „Mała rybka śródziemnomorska o niepewnej identyfikacji”³³ [„Ein kleiner Mittelmeerfisch mit einer unsicheren Identifizierung”].

Einen diametral anderen Standpunkt vertritt Kokoszko, der den Fisch *smaris* (auf Griechisch *σμαρίς*) mit der populären Art ‘*Smaris vulgaris* Cuv. = *Smaris smarís* L.’³⁴ assoziiert. Die offizielle ichthyologische Bezeichnung dieses Fisches lautet ‘*Spicara smarís* L.’. Im Polnischen heißt der Fisch *pysoń smukły*³⁵, zu Deutsch *Schnauzenbrasse*. Zweifellos tragen italische und neugriechische Pendants dieselbe Bedeutung. Vgl. die folgenden Exzerpte aus drei verschiedenen vergleichenden Lexika:

Smaris, -ida (griech.) „Art Meerfisch”.

Ostvenez. *marida*, venez. *maridola* ‘Schnauzenbrasse’³⁶.

σμαρίς, ngr. *σμαρίδα* oder *μαρίδα* ‘ein kleiner Meerfisch’: lecc. *smarríta*, *sbarríta*, *samaríta*, *sammaríta*, *sammarríta* ‘piccolo pesce marino’ (Cantharus lineatus); lecc. (Gallipodi) *smarríju* ‘dragone marino’. Durch Vermischung mit agr. *σμῦρος* ‘Name eines Fisches’ ist ein Typ **σμαρίς* (**σμαριδίον*) entstanden: bov. *smirídi*, regg. (meist in Plural) *smirídi* oder *smidiri*, altsiz. *ismirídi* pl. [...], siz. (Lipari) *smiríti* pl. ‘Name eines kleinen Fisches’. – Auch venez. *marida* ‘*Smaris vulgaris*’³⁷.

σμαρίς ή agr. ein kleiner Meeresfisch, *Smaris*: *σμαρίδα* an mehr. Orten, *ζμαρίδα* [...] Imbr, *ζμαίδα* Samothr; > dem. *σμαριδί(v)* τὸ Pont (Oinoe), *σμαρίστρα* ή Pont (In); sonst ngr. *μαρίδα* ή³⁸.

Zieht man das gegenwärtige lexikalische Material in Betracht, kann man bedenkenlos feststellen, dass die Identität des Ovidischen Fischnamens *smaris* – trotz der skeptischen Haltung von A. W. Mikołajczak – sicher zu sein scheint. Der Name *smaris* ist im Mittelmeerraum sehr verbreitet (von Venedig bis Samothraki und Imbros), obwohl die Schnauzenbrasse (*Spicara smarís* L., Syn. *Smaris vulgaris* Cuv., *Smaris smarís* L.) kaum einen Nutzwert hat.

8. **Tragus** (Hal., w. 112). „Niewielka ryba śródziemnomorska, trudna do jednoznacznej identyfikacji”³⁹ [„Ein ziemlich kleiner Mittelmeerfisch, deren eindeutige Identifizierung schwierig ist”].

³³A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 106.

³⁴M. Kokoszko, *Ryby...*, S. 311–312; Z. Abramowiczówna (Hg.), *Słownik...*, Bd. IV, Warszawa 1965, S. 76 [‘malowartościowa rybka morska, *Smaris vulgaris*’ (‘ein minderwertiger Seefisch, *Smaris vulgaris*’)].

³⁵F. Terofal, C. Miltz, *Ryby morskie...*, S. 102.

³⁶W. Meyer-Lübke, *Romanisches...*, S. 664, Nr. 8042.

³⁷G. Rohlfs, *Lexicon Graecanicum...*, S. 470.

³⁸N. Andriotis, *Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten*, Schriften der Balkankommission. Linguistische Abteilung XXII, Wien 1974, S. 503, No. 5448.

³⁹A. W. Mikołajczak (Hg.), op. cit., S. 91.

Bei Kokoszko, wie auch in romanischen und neugriechischen Dialekten, fehlt diese Bezeichnung. Die Identifikation des Fisches ist nicht möglich. Man sollte jedoch bemerken, dass der altgriechische Name τράγος (wörtlich ‘Bock’) das Fischmännchen bezeichnete, das zu der Art *Spicara maena* L. (Syn. *Maena vulgaris* Val.) gehörte⁴⁰. Auf Polnisch heißt dieser Fisch *pysoń wygrzbiecony*⁴¹, zu Deutsch *Laxierfisch*. Das erwachsene Männchen zeichnet sich durch glänzend blaue Streifen am Kopf aus.

ZUSAMMENFASSUNG

Im vorliegenden Beitrag habe ich den Versuch unternommen, acht von Ovid erwähnte Seefischbezeichnungen zu identifizieren, die bei Aleksander Wojciech Mikołajczak ohne jede Artidentifikation geblieben sind. Alle Appellativa sind griechischer Herkunft, was von einem erheblichen kulturellen und wirtschaftlichen Einfluss der griechischen Welt auf die römische Zivilisation zeugt. Die vorgenommene Analyse führte zu folgenden Schlussfolgerungen:

1. Lediglich die Hälfte der acht Appellativa, nämlich die Bezeichnungen *cantharus*, *erythinus*, *iulis*, *smaris*, kann überzeugend auf ihre Artzuweisung hin identifiziert werden, was von Maciej Kokoszko in Anlehnung an die einschlägige Fachliteratur überzeugend dargelegt wurde.

2. Die weiteren vier Begriffe (50% der von Mikołajczak gedeuteten Bezeichnungen) bleiben ohne eine glaubhafte Identifizierung, obwohl altgriechische literarische Quellen vage Deutungen der Fischnamen *glaucus* und *tragus* ermöglichen. Es scheint, dass die zwei letzteren Fischnamen (*cercyros* und *lamiros*) keine größere Rolle im Alltagsleben der griechisch-römischen Bevölkerung gespielt hatten.

3. Die heutigen in romanischen (hauptsächlich italienischen) und neugriechischen Dialekten bestätigten Seefischbezeichnungen, sind offensichtliche Fortsetzungen antiker Benennungen. Sie weisen jeweils konkrete Bedeutungen auf, die in der Regel von der Antike geerbt wurden. In solchen Fällen bringen die Identifizierungsversuche von altertümlichen Fischbezeichnungen sichere und zuverlässige Ergebnisse, denn sie basieren auf der Artidentifizierung, die anhand von gegenwärtigen Benennungen durchgeführt wurde.

4. Was die Ovidische Fischartidentifizierung anbetrifft, so muss man feststellen, dass die Arbeit von M. Kokoszko glaubwürdigere Erklärungen enthält als die – von größerer Skepsis gezeichnete – von A. W. Mikołajczak.

⁴⁰H. G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English...*, S. 1809; Z. Abramowiczówna (Hg.), *Słownik...*, Bd. IV, S. 341 [‘samiec ryby *ματις*’ (‘das Männchen der Fischart *ματις*’)].

⁴¹F. Terofal, C. Miltz, *Ryby morskie...*, S. 102.

ABKÜRZUNGEN

I. SPRACHEN UND MUNDARTEN.

agr. – altgriechisch
 ait. – altitalienisch
 altsiz. – altsizilisch
 bov. – griechische Dialekte der Zone von Bova in der Provinz Reggio im südlichen Kalabrien
 fr. – französisch
 griech. – griechisch
 it. – italienisch
 kat. – italienische Dialekte von Provinz Catanzaro im mittleren Kalabrien
 katal. – katalanisch
 kors. – korsisch
 kret. – kretischer Dialekt
 lat. – lateinisch
 lecc. – italienische Dialekte von Provinz Lecce
 molf. – italienische Dialekte von Molfetta (Apulia)
 neap. – neapolitanisch (Dialekt von Neapel)
 ngr. – neugriechisch
 ostvenz. – ostvenezianisch
 poln. – polnisch
 regg. – italienische Dialekte der Provinz Reggio Calabria im äußersten Süden von Kalabrien
 siz. – sizilianisch (Dialekte von Sizilien)
 sp. – spanisch
 salent. – italienische Dialekte des Salento
 tar. – tarentinisch (Dialekte der Provinz Tarent)
 venez. – venezianisch

II. SONSTIGES

Abl. – Ableitung
 Cuv. – Cuvier
Hal. – *Halieutica*
 Imbr – Imbros
 L. – Linnaeus
 pl. – Plural
 Samothr – Samothrake
 Syn. – Synonym(e)
 Val. – Valenciennes

BIBLIOGRAPHIE

- Abramowiczówna Z. (Hg.), 1958–1965, *Słownik grecko-polski*, Bd. I–IV, Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
 Andriotis N., 1974, *Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten*, Schriften der Balkankommission. Linguistische Abteilung XXII, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
 Bartol K., Danielewicz J. (Übers.), 2010, Atenajos, *Uczta mędrców*, Poznań: Wydawnictwo Poznańskie.

- Kaczyńska E., 2004, *Skąd pochodził Numenius Herakleota?*, [in:] I. Mikołajczyk (Hg.), *Sapere aude. Księga pamiątkowa ofiarowana Profesorowi dr. hab. Marianowi Szarmachowi z okazji 65 rocznicy urodzin*, Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, S. 140–146.
- Kaczyńska E., 2013, *The Cretan Origin of Numenius Heracleotes in the Light of Ancient Greek Dialectology*, „Kretika Chronika” 33, S. 35–43.
- Kokoszko M., 2005, *Ryby i ich znaczenie w życiu codziennym ludzi późnego antyku i wczesnego Bizancjum (III–VII w.)*, „Byzantina Lodziensia” IX, Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego.
- Liddell H. G., Scott R., 1996, *A Greek-English Lexicon*. With a revised supplement 1996, Oxford: Clarendon Press.
- Maltby R., 1991, *A Lexicon of Ancient Latin Etymologies*, ARCA. Classical and Medieval Texts, Papers and Monographs 25, Leeds: Francis Cairns.
- Meyer-Lübke W., 1935, *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg: Carl Winter.
- Mikołajczak A. W. (Hg.), 1997, Publiusz Owidiusz Naso, *Sztuka rybólowstwa*, „Ornithos Gala” I, Gniezno: TUM Gnieźnieńska Firma Wydawnicza.
- Peristerakis A. (Περιστεράκης Α.), 1991, Σφακιανά. Τοπωνύμια – Γλωσσάρι – Μαντινάδες – Παραμύθια – Αινίγματα κ. ά., Αθήνα: «Ιστορικές Εκδόσεις Στέφ. Δ. Βασιλόπουλος».
- Platakis E. K. (Πλατάκης Ε. Κ.), 1980, Δημώδη ονόματα ζώων της Κρήτης, „Κρητολογία” 10–11, S. 35–134.
- Rohlf G., 1964, *Lexicon Graecanicum Italiae Inferioris. Etymologisches Wörterbuch der unteritalischen Gräzität*. 2., erweiterte und völlig neubearbeitete Auflage, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Rutkowski S., 1982, *Encyklopedia ryb morskich*, Gdańsk: Wydawnictwo Morskie.
- Strömberg R., 1943, *Studien zur Etymologie und Bildung der griechischen Fischnamen*, Göteborg: Elanders Bocktryckeri Aktiebolag.
- Terofal F., Militz C., 1996, *Ryby morskie. Leksykon przyrodniczy*, przekład i adaptacja [übers. von] H. Garbarczyk i E. Nowakowski, Warszawa: GeoCenter.
- Vida A., 2006, *365 ψάρια*, Αθήνα / Athens: Tandem Verlag GmbH & Γ. Κ. Ελευθερουδάκης Α.Ε.

ICHTHYONYMIA GRAECO-LATINA. THE IMPORTANCE OF THE MODERN GREEK AND ROMANCE LEXICAL DATA FOR CORRECT IDENTIFICATION OF THE LATIN FISH-NAMES

Summary

In his edition of *Haliientica* A. W. Mikołajczak leaves eight Latin names of the Mediterranean fishes, mentioned by Ovid, with no identification and explanation. The present author discusses them, taking into account the lexical data attested in the Modern Greek dialects, as well as the Italian ones. Four fish-names (*cantharus*, *erythinus*, *iulis*, *smaris*) may be securely identified on the basis of the modern (Greek and/or Romance) terminology for fishes of the Mediterranean Sea.

No reflexes of four different fishes (*cercyros*, *glaucus*, *lamiros*, *tragus*) appear in the contemporary vocabulary of peoples of the Mediterranean area. This is why these Ovid's fishes are hardly identifiable.

M. Kokoszko's book appears to be a valuable dictionary of the Greek fish-names, introducing an excellent presentation and convincing identification of most Mediterranean Sea fishes. His presentation agrees completely with the conclusions given in this paper.